Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

offizier ist eine eindeutige Aufwertung von Grad und Funktion und dürfte mit seinen Teil dazu beitragen, wieder vermehrt junge Wehrmänner zu finden, die bereit sind, diese Laufbahn einzuschlagen. Für den SUOV (in Zukunft hoffentlich *SKOV* oder noch besser «Schweizerische Gesellschaft der Kaderoffiziere») ergäbe sich eine dankbare Aufgabe, meinen Vorschlag zu prüfen und — in Zusammenarbeit mit SFV und SFwV — an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. B. K.

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Redaktor,
am 5. Mai 1969 hat der WK des Inf Rgt 22 begonnen. Vorgängig liess das Rgt Kdo durch die Presse verlauten: «Ziel dieses WK ist es, die Truppe sukzessive an die Strapazen des Dienstes zu gewöhnen und sie nicht durch einen Parforcemarsch am ersten Tag bereits gesundheitlich zu reduzieren.» — Frage: Was sagt der Redaktor zu dieser Verlautbarung?

Wm H. K., 4000 Basel
Veteran des Aktivdienstes
1939—1945

Ich finde sie kläglich. Bis jetzt bin ich der Auffassung gewesen, dass der WK die Truppe auf den Krieg vorzubereiten habe. Ob im Ernstfall das Rgt auch Zeit findet, sich «sukzessive» an den Krieg zu gewöhnen . . . ? Ich meine, dass diese unglückliche Verlautbarung der Glaubwürdigkeit unserer militärischen Anstrengungen einen argen Stoss versetzt hat.

*

Herr Redaktor,
mit wachsendem Missbehagen habe ich die letzten Nummern des «Schweizer Soldaten» gelesen. Ich stelle fest, dass Sie in unzulässiger Weise für den Aggressionsstaat Israel Partei ergreifen, und zwar so einseitig, dass sich das mit unserer Neutralität nicht mehr vereinbaren lässt. Es ist bedauerlich, dass Sie als Redaktor einer militärischen Zeitschrift Ihre Aufgabe anscheinend darin sehen, im Dienste des internationalen Zionismus gegen die von allen Seiten verratenen Palästinenser, denen Israel die Heimat gestohlen hat, vom Leder zu ziehen. Warum schreiben Sie nicht objektiv über die Araber, und warum erwähnen Sie mit keinem Wort, dass die Zionisten in Palästina sich rundweg weigern, die Friedensbemühungen der vier Grossmächte zu akzeptieren? Von Ihrer Antwort mache ich es abhängig, ob ich weiterhin Abonnent bleiben will.

Major F. F., 8000 Zürich

Ich habe mir lange überlegt, ob ich Ihren Brief veröffentlichen soll. Wenn ich es dennoch tue, dann nur deshalb, weil ich meinen Lesern zeigen will, dass der Antisemitismus in unserem Lande — 24 Jahre nach dem Sturz des «Tausendjährigen Reiches» — leider immer noch eine bedauerliche Realität ist. Ich akzeptiere die Gesinnungsneutralität nicht. Seit ich zum erstenmal die Uniform anzog, habe ich kompromisslos gegen jede Art Faschismus und Rassenhass Stellung bezogen. Dass die arabischen Führer und mit ihnen auch die Kommunisten das traurige Erbe des nationalsozialistischen Rassenwahns angetreten haben und es zu mehren suchen, ist leider Tatsache. Wer die Entwicklung im Nahen Osten seit 1918 kennt, und wer mit der Geschichte Israels vertraut ist — beides nehme ich für mich in Anspruch —, der weiss genau, dass Ihre Ausführungen über die «verratenen Palästinenser» und die ihnen von «Israel gestohlene Heimat» übelste Geschichtsklitterung darstellen. Dass solche infamen Lügen einem Schweizer aus der Feder fliessen, ist zutiefst beschämend. Es gibt keine einzige israelische Stimme, die je einmal die Vernichtung der arabischen Staaten und die Ausrottung der arabischen Völker verlangt hätte. Die Vernichtung Israels und die Ausrottung der Juden wird seit 1948 aber unablässig von den arabischen Führern in die Welt hinausposaunt — auch jetzt wieder. «Al Ahram», das offizielle Organ Nassers, hat erst unlängst den «begrenzten Vernichtungskrieg» gegen Israel gefordert und mit erschreckendem Zynismus geschrieben, die Araber könnten es sich leisten, 50 000 Tote zu verlieren, während Israel den Verlust von nur 10 000 Toten nicht überleben würde. — Wo sind da, frage ich Sie, Herr F., die Aggressoren zu suchen?! Zum Vorwurf, dass Israel sich gegen einen von vier Mächten (von denen zwei Israel feindlich gesinnt sind) aufgezwungenen «Frieden» wehrt, will ich Ihnen lediglich die Gegenfrage stellen, wie wir Schweizer wohl reagieren würden, falls die gleichen Mächte uns vorschreiben wollten, wie etwa die Jurafrage gelöst werden müsse. Abschliessend noch ein Wort in eigener Sache. Sie erheben gegen mich den Vorwurf mangelnder Objektivität. Ich verweise auf die Ausgaben Nr. 2, 5 und 9 dieses Jahrgangs mit Bildberichten von der arabischen Seite. — Das ist meine Antwort. Sie werden nicht befriedigt sein, und ohne Bedauern muss ich annehmen, dass Sie nun unseren Leserkreis verlassen werden. Als Ihnen angemessene Lektüre empfehle ich ein kremlhöriges Blatt (gibt es auch in der Schweiz) oder noch besser die deutsche «National-Zeitung».

Blick über die Grenzen

Unter der Bezeichnung «Early Affair»

fand im März im östlichen Mittelmeer ein U-Boot-Abwehrmanöver mit Zerstörern, U-Booten und Flugzeugen aus vier NATO-Ländern statt. Beteiligt waren insgesamt 22 Marineeinheiten aus Griechenland, der Türkei, Grossbritannien und den USA sowie türkische, britische und amerikanische Luftstreitkräfte.
Zweck des Seemanövers war die Verteidigung von Konvois gegen U-Boot-Angriffe. Angesichts der zunehmenden Präsenz der Sowjetunion im Mittelmeer kam diesem Manöver besondere Bedeutung zu. PhiHa

Termine

Juni

7. Bière
Journée cantonale vaudoise ASSO

13./14. Biel
11. 100-km-Lauf

13.—15. Balsthal
KUT der Solothurner UOV

21./22. Emmenbrücke
50-Jahr-Feier und Fahnenweihe
des UOV mit Patr Lauf
und Schiesswettkämpfen

29. St. Gallen
Kant. Patrouillenlauf
des Verbandes St. Gallen-Appenzell

Juli

6./7. Sempach
Sempacher Schiessen
des Luz. Kant. UOV

15.—18. Nijmegen
Internationaler Vier-Tage-Marsch

August

29.—31. Langenthal
KUT des bernischen UOV

September

13./14. 5. Zürcher Distanzmarsch
des UOV Zürich nach Baden

28. Gossau SG
Veteranentagung des SUOV

20./21. Sonthofen (BRD)
Patrouillen-Wettkämpfe der AESOR

Oktober

4./5. Männedorf
5. Mil Nacht-OL
der UOG Zürichsee rechtes Ufer

25./26. Weinfelden
KUT des thurgauischen UOV

Zug
17. Nacht-OL der OG für Of und Uof

November

2.—14. Flugreise des «Schweizer Soldaten» nach Israel

1970

Juni

5.—7. Payerne
Schweizerische Unteroffizierstage